



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

304 (3.7.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334578)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausflüchtig M. 2.45 pro Quartal,
Einz.-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion: 877
Expedition und Verlags-
Buchhandlung 218

Nr. 304.

Freitag, 3. Juli 1908.

(Abendblatt.)

Das aktive Frankreich.

Gewisse Vorkommnisse der letzten Zeit haben deutscherseits einen freudigen Optimismus in der Beurteilung des gegenwärtigen Standes der Marokkofrage genährt. Man glaubte die letzte große Marokkodebatte der französischen Kammer im Sinne eines Erfolges der deutschen Diplomatie und eines Zurückweichens der Franzosen in Marokko deuten zu dürfen. Demgegenüber haben wir — so schreibt die „Deutsche Marokko-Korrespondenz“, das Organ des Deutschen Marokko-Komitees — bereits in der vorigen Nummer vor einer Ueberschätzung des Erfolges der deutschen Regierung gewarnt und betont, daß bestenfalls ein moralischer Erfolg des Herrn von Schoen als Leiter des Auswärtigen Amtes konstatiert werden könne. Die Ereignisse der letzten Woche haben uns recht gegeben.

Die französische Regierung trifft keine ersichtlichen Vorbereitungen zu einem Frontwechsel in dem Streit der beiden Sultanen. Sie stützt nach wie vor Abdul Aziz und braucht ihn als Werkzeug, um angeichts der dominierenden Stellung Mulay Hafids die trübe Situation zu erhalten, in der sie die Genöthigung ihres Erfolges sieht. Die französischen Truppen im Schauiagebiet haben ihre verwirrungstiftende Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Kogit Du Samara steht im französischen Solde und zielt gegen Marrakesch. In ihm haben die Franzosen für den Fall, daß Abdul Aziz ausscheldet, bereits einen Erbsmann gewonnen, der ihnen einen Vorwand gibt, weiterhin für die „Ordnung“ im scharifischen Reich einzutreten. Mit ersichtlichem Eifer sorgen ferner die Franzosen dafür, daß aus dem marokkanisch-algerischen Grenzgebiet Nachrichten über Angriffe und Uebergriffe marokkanischer Heerhaufen gegen die französischen Okkupationstruppen in die europäische Presse gelangen. Das läßt auf die Absicht schließen, auch im Osten Marokkos munter vorzurücken. Alles in allem: Die französische Marokkopolitik ist so aktiv wie möglich.

Von der Tätigkeit irgend eines europäischen Kabinetts, das dem insbesondere für Deutschland schädlichen Vordringen der Franzosen in Marokko ein Ziel setzte, ist leider nichts zu verspüren. Es wäre zu bedauern, wenn der günstige Moment verpaßt würde. Die Berliner Gesandten Mulay Hafids haben, wie in der vorigen Nummer der „Deutschen Marokko-Korrespondenz“ mitgeteilt wurde, dem Auswärtigen Amt ein Schreiben Mulay Hafids überreicht, das der deutschen Regierung ein außerer Anlaß hätte sein können, um die Frage der Ordnung des Thronstreites in Marokko bei den Mächten in Fluß zu bringen. Wir wissen nicht, ob dieses Schreiben Mulay Hafids eine schleunige Behandlung gefunden hat. Wir möchten daran zweifeln, denn an keiner Stelle, weder in der Presse noch sonstwo, verläutet etwas von einer deutschen Aktion. Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, wenn die deutsche Politik in der Frage des marokkanischen Thronstreites im laissez faire alle ihre Aufgabe sähe. Die deutsche Politik hat in diesem Moment nicht nur für die deutschen Interessen in Marokko zu sorgen, sondern vor allen Dingen den Beweis zu

erbringen, daß das Deutsche Reich noch einen Einfluß auf den Gang der internationalen Politik besitzt. Sollten wir wirklich eingekreist sein, so sollten wir diese Einkreisung nicht willens- und kräftelos ad acta nehmen.

Zunmer wieder muß betont werden, welche Chancen das Deutsche Reich in Marokko gewinnt, wenn die deutsche Diplomatie sich das Verdienst erwerben wollte, in der Frage der Regelung des marokkanischen Thronstreites die Initiative zu ergreifen. Ist unsere politische Situation derartig, daß wir diese Initiative den Franzosen gegenüber zu begründen haben, so ergibt sich die Begründung von selbst: Frankreich will laut Zeugnis seiner Staatsmänner Ordnung in Marokko schaffen, die Vorbedingung dafür ist die Regelung des Thronstreites: Frankreich hat Schwierigkeiten in Marokko, Deutschland trägt mit bekannter Loyalität zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten bei.

Die Militärkonventionen innerhalb des Deutschen Reiches.

Sollte durch die Verhältnisse in Marokko oder am Balkan das Deutsche Reich in einen Krieg mit einer fremden Macht verwickelt werden, so steht dem deutschen Kaiser der Oberbefehl über sämtliche deutsche Truppen zu. Darüber herrscht kein Zweifel. Auch in dem Jahneide des selbständigen deutschen Kontingents, des bayerischen, ist die Treuepflichtung gegen den deutschen Kaiser als Oberbefehlshaber im Kriege ausgesprochen, wie jüngst anlässlich des Eintritts des jüngeren Herzogs von Braunschweig in ein bayerisches Regiment betont wurde. Im Frieden sind bekanntlich die Verbindungen der einzelstaatlichen Truppen mit dem deutschen Kaiser bzw. dem Könige von Preußen enger oder weiter, je nach dem Charakter der abgeschlossenen Militärkonventionen.

Der König Albert von Sachsen soll einst, der Aeußerung einer minder reichsfreundlichen Gesinnung entgegenstehend, gesagt haben: „Wer schützt mich denn davor, daß der König von Preußen mir mein Land wegnimmt? Der deutsche Kaiser.“ Durch diesen Ausdruck wird der eigenartig verwickelte Charakter der deutschen Reichsverfassung und der Personalunion zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Preußen recht anschaulich gemacht. In den Militärkonventionen der kleineren deutschen Einzelstaaten mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde, bzw. dem Deutschen Reich ist, in Parallele zu dem Gedanken des Königs von Sachsen, neben der Uebertragung der kontingentsherrlichen Rechte an den König von Preußen als solchen enthalten, gleichzeitig als Gegentanzession: die Zustimmung des Königs von Preußen als deutschen Kaisers, einige diesem durch die Reichsverfassung übertragenen Militärhoheitsrechte in einem bestimmten, den Einzelstaaten genehmen Sinne ausüben zu wollen. Hier liegen die Dinge übrigens rechtlich so, daß mehrere Staatsrechtslehrer die eigentliche Rechtsverbindlichkeit der besonderen, an kleinere Staaten über die Reichsverfassung hinaus gegebenen Zusicherungen bestreiten. So nimmt Horn nur eine moralische Bindung an.

In einer eben erschienenen Schrift (Verlag von Franz Vahlen, Berlin) behandelt Dr. jur. Karl Burhenne „Die Kontingentsherrlichkeit der deutschen Landesherren“. Den Begriff der Kontingentsherrlichkeit glaubt der Verfasser in folgender Definition erschöpfend zu bestimmen: Kontingentsherrlichkeit ist der Inbegriff aller den Landesherren und Senaten der deutschen Bundesstaaten kraft ihrer Militärhoheit und daher kraft eigener Machtvollkommenheit in Ansehung ihres Kontingents noch zustehenden, wenn auch durch die Reichsverfassung im Interesse einer militärischen Einheit mehr oder minder gekürzten Rechte, besonders der Teil der Militärhoheit, der das Recht der Militärverwaltung umfaßt. Die hier angeführte Reichsverfassung gibt durch Artikel 63 u. ff. ein Normalrecht für die Kontingentsherrlichkeit, in ihrem Artikel 66 anerkennt sie aber auch ausdrücklich die sogenannten Militärkonventionen. Es ist bekannt, mag aber im Anschlusse an die vorhin genannte Schrift — die zum Teil als Inaugural-Dissertation von einer nichtpreussischen Universität angenommen worden ist — einmal aufgegriffen werden, daß die Militärkonventionen in zwei große Gruppen geschieden werden: die Konventionen Bayerns, Württembergs und Sachsens mit dem Norddeutschen Bunde, und in die Konventionen aller übrigen deutschen Einzelstaaten mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde oder dem Deutschen Reich. Die Kontingentsherrlichkeit des Königs von Bayern muß als unbeschränkt gelten, so weit nicht einengende Rechte des Reichs aus dem Bündnisvertrage sich ergeben. Für Sachsen und Württemberg hat die Normallinie der Reichsverfassung grundsätzlich Geltung, soweit nicht Befreiungen davon in den Militärkonventionen ausgesprochen sind. Die anderen Kontingentsherren haben die Ausübung der ihnen nach der Norm der Reichsverfassung gelassenen Militärhoheitsrechte an den König von Preußen übertragen; das ist das gemeinsame Merkmal der übrigen Konventionen. Bei Sachsen ist die Regelwidrigkeit zu beachten, daß die verfassungsrechtliche Anerkennung für die sächsische Militärkonvention fehlt. Preußen endlich übt eine dreifache Kontingentsherrlichkeit aus: Die Kontingentsherrlichkeit über die eigentlich preussischen Truppen kraft eigenen Rechtes, die Kontingentsherrlichkeit über die inorporierten Truppen der deutschen Landesherren und Senate kraft Ueberlassung und endlich die Kontingentsherrlichkeit über die reichsständischen Truppen kraft reichsgesetzlicher Uebertragung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Juli 1908.

Der Alldeutsche Verband und der Bloch.

Der Gesamtverband des Alldeutschen Verbandes hielt am Sonntag zu Berlin eine Vorstandssitzung unter überaus zahlreicher Beteiligung ab. Ueber die Ergebnisse der Blochpolitik führte Graf Ernst zu Reventlow-Charlottenburg das folgende aus: „Es ist nicht Sache des Alldeutschen Verbandes, der Gestaltung und Gruppierung des deutschen Parteiwesens anders gegen-

Aus dem Leben des Grafen Zeppelin.

Von Albin Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Eine weltberühmte Persönlichkeit ist heute Ferdinand von Zeppelin, der am 8. Juli 1838 in Konstanz als Sohn des 1856 verstorbenen kaiserlich hohenzollern-sigmaringen. Hof- und Regierungsrates Grafen Friedrich von Zeppelin das Licht der Welt erblickte.

Aber es ist ihm nicht leicht geworden, ehe er zu dieser Höhe des Ruhms gelangte; er hat viele Feinde besiegen müssen, der Kaiser-General, seine Feinde, die man in Schlachten mit Kanonen und Gewehren besiegte, sondern Feinde, die weit schwerer zu bekämpfen sind, Vorurteile und Mißgeschick, gegen die er im Kampfe des Lebens zu Felde zog. Und nicht im Galopp hat er diese Feinde bezwungen, nach langem Kampfe erst ist ihm der Sieg zuteil geworden.

Die Idee, das lenkbare Luftschiff zu erfinden, ist in dem Grafen Zeppelin nicht urplötzlich gekommen, man kann sagen er hat sein ganzes Leben in diese Idee gesetzt; er war mit ihr verwohnen seit seiner Jugendzeit, in der ihn schon die technischen Wissenschaften lebhaft interessierten.

Deshalb besuchte der junge Graf, der einem alten mecklenburgischen Adelsgeschlechte angehört, dessen Glieder sich in Krieg, Staats- und Diplomatendienste mehrfach ausgezeichnet haben, die Realschule und polytechnische Schule in Stuttgart, ehe er im Jahre 1855 in die Kriegsschule in Stuttgart eintrat. Im Jahre 1858 wurde er Leutnant, im folgenden Jahre Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab der württembergischen Armee, und daß seine Tüchtigkeit frühzeitig erkannt wurde, beweist die Tatsache, daß er im Jahre 1863 zur Teilnahme am nordamerikanischen Sonderbundskriege beurlaubt wurde, um sich vor dem Feinde erproben zu können.

Präsident Lincoln erteilte ihm die Erlaubnis zu freier Bewegung innerhalb der Heere der Vereinigten Staaten, wovon der Graf den ausgiebigsten Gebrauch machte, so daß er mehrfach in schwere Gefahren kam. Aber bereits in dieser Frühzeit seines Wirkens machte Graf Zeppelin Bekanntheit mit dem Luftschiff. In St. Paul in Kanada machte der junge Oberleutnant seine erste Luftfahrt mit einem Militärballon.

Zurückgekehrt nach Württemberg wurde Graf Zeppelin Hauptmann und Flügeladjutant und machte den Krieg vom Jahre 1866 mit, in welchem bekanntlich die Württemberger auf Seiten der Oesterreicher kämpften. Hierbei leistete er am Tage des Gefechts bei Achaffenburg ein Heldentat, indem er schwimmend eine Nachricht über den Main brachte, durch welche die württembergische Division gerettet wurde.

Nach dem Frieden arbeitete er dann zwei Jahre im großen Generalstabe in Berlin, und hier verheiratete er sich mit der Freiin Isabella von Wolff aus dem Hause Alt-Schwandenburg, aus welcher Ehe nach zehn Jahren eine Tochter, Hella, entsprang, und es mag gleich hier gesagt sein, daß Gattin und Tochter ihm in den schweren Kämpfen um seine spätere epochele Erfindung treue Helferinnen waren.

Nach seiner Eheabschluss brach der deutsch-französische Krieg aus, und Graf Zeppelin machte ihn als Hauptmann im Generalstab der Armee mit, wobei er bald im Anfang des Krieges durch eine tollkühne verwegenes Reiterstück Aufsehen erregte.

Es war im 24. Juli, als er mit vier holländischen Dragoneroffizieren von dem pfälzischen Städtchen Hogenbach als Patrouillenfürher durch Lauterberg bis nach Würth weit hinter die französischen Vorposten ritt. Sein Pferd war beim Zusammenstoßen mit einem französischen, von Lanciers begleiteten Genbarmen verwundet, den er gefangen nahm, während er den Lancier, der sein Pferd verwundet, durch einen Hieb außer Gefecht setzte. Nachdem er dann eine Meldung zurückgeschickt, setzte er mit seinen Begleitern den Weg fort, um die Nacht dann schlaf-

los im Schönenburger Gehölz zuzubringen. „Die Reiter lagen“, so erzählt der Graf, „dicht zusammengepackt am Boden, ihre gesattelten und aufgebundenen Pferde am Zügel haltend. Selten nur unterbrach eine leise Rede die Stille der Sommernacht, so als der Leutnant Winsloe der 3. holländischen Dragoner einem Ameroden sein Herz erschloß und ihm flüsternd die Hoffnungen seines Lebens anvertraute. Wie nahe war er seinem Ziele, aber nicht dem geträumten!“ Am andern Tage wurde er bei dem Ueberfall auf dem Schwanenberge tödlich verwundet. Am Morgen nämlich mochte die Hitze ein Trinken und Putzen der Pferde erforderlich, und man entschloß sich auf dem genannten abgelegenen Hofe zu trinken. Da wurden sie durch eine Eskadron Chasseurs überrascht. Was nicht tot oder verwundet war, wurde gefangen, nur Graf Zeppelin entkam durch eine Hinterforde, entriß einer französischen Bauerntochter ein von ihr gehaltenes Patrouillen-Miis lieferten wichtige Kenntnisse, die in den Schlachten bei Würth und Weissenburg erfolgreich verwertet wurden.

Schon im deutsch-französischen Kriege soll die Idee des lenkbaren Luftschiffes dem Grafen Zeppelin lebhaft beschäftigt haben, als er im Fernierungsgürtel von Boris Gelegenheit zu beobachten hatte, welche großedienste die Luftschiffe der belagerten franz. Hauptstadt leisteten, wie er dann auch sofort nach dem Kriege, in den Jahren 1873 bis 74, sich lebhaft mit der Idee zu beschäftigen begann.

Nach dem Feldzuge durchlief er schnell die Chargen bis zum Oberst und Kommandeur des Manerregiments König Karl, wurde dann im Jahre 1887 zum württembergischen Militärbesollmächtigten in Berlin ernannt und war auch einige Jahre außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister seines Staates in Berlin. Im Jahre 1890 übernahm er das Brigade-Kommando in Soarburg, im Jahre 1891 wurde er dann auf seinen Wunsch, nachdem er zum Generalleutnant befördert wor-

Karlsruhe, 2. Juli. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung zu der Veröffentlichung des Zirkusbesizers Stoff, Carrasini Stellung genommen und die Veröffentlichung einer Gegenerklärung beschlossen, der wir folgen des entnehmen: Am 24. Mai verlangte der Zirkus die Verlegung seiner Spielzeit auf 5. bis 25. Juni, was der Stadtrat mit Rücksicht auf die vom 8. bis 15. Juni dauernde Messe ablehnte. Trotzdem kündigte der Zirkus vor vortage 20 Spielstage an und blieb dabei, obgleich ihm alsbald bedeutet wurde, daß er nicht auf eine Verlängerung seiner Spielzeit rechnen könne. Am 20. Juni verlangte der Zirkus gleichwohl vom Stadtrat eine Verlängerung seiner Spielzeit um 2 Tage. Dieses Gesuch hat der Stadtrat in der Sitzung vom 25. Juni abgelehnt, nicht nur mit Rücksicht auf den Beginn des Stadtgartentheaters am 1. Juli, sondern vor allem deshalb, weil auf diesen Tag über den Platz des Zirkus schon früher anderweit verfügt war. Der Zirkusbesizer machte nun seinem Kerger über diese Ablehnung Luft, daß er in persönlich gefälligen Zeitungsinseraten sich über die der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Freizeiten ausließ. Nun enthalten die seit vielen Jahren üblichen Bedingungen für die Vermietung städtischer Plätze für solche Zwecke folgende Bestimmung: „Die Zahl und Art der hierher abzugebenden Freizeiten wird Ihnen seinerzeit durch unser Sekretariat bezeichnet werden.“ Auf Grund dieser Vertragsbestimmung hat das städtische Hauptsekretariat dem Zirkus — wie üblich ohne Vorwissen des Oberbürgermeisters und des Stadtrats — die von jeher herkömmliche Zahl der Freizeiten (16) bezeichnet und entgegengenommen. Obgleich diese Zahl im Verhältnis zu der großen Menge der vom Zirkus zu Reklame — und sonstigen Zwecken abgegebenen Freizeiten völlig verschwindet, hat sie der Oberbürgermeister, als er von ihr Kenntnis erhielt, als zu hoch bezeichnet und angeordnet, daß künftighin nur die im dienstlichen Interesse unbedingt notwendigen Zirkusfreizeiten angefordert werden dürfen, daß dazu seine Genehmigung eingeholt ist, und daß etwa weiter angebotene Karten zurückzuweisen sind. Da übrigens der Oberbürgermeister die Karten für seine Person garnicht benützt, und die Bürgermeister, sowie der Referent, Stadtrat Dieder, (dem nicht 4, sondern 3 Karten zugeordnet waren), davon nur 1 bis 2 Mal Gebrauch gemacht haben, da endlich die sonstigen Stadtratmitglieder überhaupt keine Freizeiten erhielten, so kann keine Rede davon sein, daß „der Stadtrat allein 459 Freizeiten beansprucht habe“. Unwahr ist auch die Behauptung, daß der Stadtrat beschlossen habe, dem Zirkus den Platz zu entziehen, falls die Freizeiten nicht mit unbeschränkter Gültigkeit versehen werden. Denn der Stadtrat hatte sich überhaupt erstmals in der heutigen Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt. Er stimmt dabei einmütig der Anschauung des Oberbürgermeisters hinsichtlich der Zahl und Art der angeforderten Plätze zu und billigt ebenso die vom Oberbürgermeister für das künftig einzuhaltende Verfahren getroffenen Anordnungen.

Schiffahrtsabgaben und Stromverbesserungen.

Unter obiger Ueberschrift brachte die „Köln. Zeitung“ vor einigen Tagen einen Aufsatz, in dem den Rheinuferstaaten und insbesondere den Niederlanden die Vorteile dargelegt wurden, die nach Auffassung des wohl offiziellen Verfassers den Rheinuferstaaten durch Einführung von Schiffahrtsabgaben erwachsen. Insbesondere will der Artikel beweisen, welche außerordentlichen Stromverbesserungen mit den in Aussicht genommenen Schiffahrtsabgaben für das Rheingebiet hergestelt werden können. Die übrigen deutschen Stromgebiete sind in dem Aufsatz überhaupt nicht erwähnt, wohl aber wird in einem recht charakteristischen Schlusssatz versucht, den Niederlanden in folgender Form die Einführung von Schiffahrtsabgaben geschmackhaft zu machen:

„Die Bewirklichung der Schiffahrtsabgaben würde aber auch den Niederlanden unanschätzbare Vorteile bieten, insofern der Ein- und Ausfuhrverkehr eines großen und zukunftsreichen Gebietes auf die Seehäfen Rotterdam und Amsterdam hingelenkt werden würde. Die Entwicklung des niederländischen Seehandels ist abhängig von dem seines Hinterlandes. Das ist das Rheingebiet, das Einzugsgebiet der Rheinschiffahrt. Jede Verbesserung der Rheinschiffahrt, jede Verlängerung ihres Aktionsradius durch Schiffbarmachung des Oberstroms, durch Kanalisierung von Nebenflüssen, wie Redar, Main und Lippe, oder durch Herstellung künstlicher Zubringer, wie des Dortmund-Ahrkanals, jede Vertiefung der Fahrrinne auf den schon jetzt schiffbaren Strecken ist ein reiner Gewinn für die Niederlande, weil sie als Beherrscher der Rheinmündung sich in der glücklichen Lage des Vermittlers zwischen See- und Binnen-Schiffahrt befinden. Das wirtschaftlich bedeutendste Wasserstraßensystem Europas ist der Rheinboden des niederländischen Seehandels. Je mehr dieses Verkehrsgebiet nach Süden und Südwesten erweitert wird, um so mehr vergrößert und verbessert sich die Stellung von Rotterdam und Amsterdam gegenüber den wettbewerbenden Seehäfen; der Aktionsradius dieser Häfen vergrößert sich namentlich gegenüber demjenigen von Genoa und Marseille. Freilich würde dazu auch gehören, daß die Fahrrinne in der Maal auf das gleiche Maß gebracht wird, das auf der preussischen Rheinstrecke unterhalb Köln bereits vorhanden ist. Das darf um so mehr erhofft werden, als die deutschen und niederländischen Interessen, soweit die Förderung der Rheinschiffahrt in Betracht kommt, wohlüberdenermaßen identisch sind.“

Unter den Rheinschiffahrts-Interessenten gehen bekanntlich die Ansichten über die Nützlichkeit von Schiffahrtsabgaben auseinander. Der eine Teil behauptet, daß Schiffahrtsabgaben auch nach den jetzt bestehenden Plänen der preussischen Regierung zu verwerfen sind, während der andere Teil im Sinne des oben erwähnten Artikels wesentliche wirtschaftliche Vorteile aus den Schiffahrtsabgaben erwartet. Auf diesem Standpunkt steht auch die preussische Regierung. Verwunderlich ist nur, daß in einem ohne Zweifel aus offiziöser Feder stammenden Aufsatz das Interesse der ausländischen Seehäfen Rotterdam und Amsterdam — den Antwerpener Häfen hat man wohl nur nicht erwähnt, weil sich der oben wiedergegebene Aufsatz an die Niederlande richtet — derartig unverhohlen gegenüber den deutschen großen Nordseehäfen hervorgerufen wird. Allerdings sucht der Offiziöus den Anschein zu erwecken, als ob es sich nur darum handle, den niederländischen Häfen den Rücken gegen die Mittelmeerhäfen zu kehren; nur ist dabei verschwiegen, daß sich in gleicher Weise auch die Konkurrenzfähigkeit Rotterdams und Antwerpens gegenüber Hamburg und Bremen heben wird. Gewiß ist es eine unabhängige Tatsache, daß die Mündungshäfen des rheinischen Stromgebietes in ausländischen Händen sind. Es sollte aber, auch im Interesse des preussischen

Hafen Emden, mit allen Mitteln verhindert werden, daß diese natürliche Ueberlegenheit der ausländischen Häfen noch durch Maßnahmen der preussischen Regierung, die in ihrer finanziellen Bedeutung von ihren Befürwortern außerordentlich überschätzt werden, in überflüssiger Weise vergrößert wird. Die Verbesserungen, die dem Rheingebiet in dem oben erwähnten Artikel von bestunterrichteter Seite in Aussicht gestellt werden, bedeuten um so mehr eine Bedrohung der Interessen der deutschen Nordseehäfen, als man es scheinbar nicht für erforderlich hält, diejenigen Stromverbesserungen darzulegen, die unter Umständen für die übrigen deutschen Ströme in Frage kommen könnten. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in dieser Beziehung die Absichten über die Verbesserung der Elbe noch durchaus im Dunkeln schweben. Jedenfalls werden, wie die „Hamburger Beiträge“ bemerken, diejenigen Kreise, die an der Elbe und am Hamburger Hafen interessiert sind, der Einführung von Schiffahrtsabgaben um so weniger Widerstand abgeben können, je größer die Vorteile sind, die man den leider durch die Natur schon so erheblich bevorzugten ausländischen Rheinmündungshäfen durch Einführung von Schiffahrtsabgaben zuführen will.

Von Taa zu Taa.

— **Verurteilter Arzt.** München, 3. Juli. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der praktische Arzt Dr. Fritz Knollmann aus Weilheim vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde beschuldigt, durch nachlässige Behandlung den Tod des Bürgermeisters Ditsch in Oberding, der eine schwere Schenkelverletzung erlitten hatte, herbeigeführt zu haben. Dr. Knollmann war bestreuen im Oktober zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sowohl der Staatsanwalt wie der Angeklagte Revision eingelegt, worauf das Reichsgericht das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Münchener Landgericht zurück verwies. Die neue, einen ganzen Sitzungstag ausfüllende Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

— **Verurteilter Brandmörder.** Augsburg, 3. Juli. Der 23 Jahre alte Dienstknecht Georg Steinberg aus Pöfinghofen a. M., welcher am 15. März seine schwangere Frau heimlich in Wald tötete und dort ermordete, um ihren Selbstmord zu erben, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

— **Verunglückte Arbeiter.** Bromberg, 3. Juli. Der bei Explosion der durch Großfeuer zerstörten Sprengfabrik verletzte Feiler Vork ist gestern nacht gestorben. Bei den bis abends 9 Uhr dauernden Löscharbeiten wurden 3 Feuerwehrleute verletzt.

— **Automobilunfall.** Hirschberg, 3. Juli. In Gäßberg stieß heute früh das Automobil des Kaufmanns Kutler mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Deichsel des letzteren ging der Frau des Ingenieurs Maire aus Hirschberg in den Hals und tötete sie sofort. Kutler und Maire blieben unversehrt.

— **Neues Opfer des Walschensees.** Kochel, 3. Juli. Im melancholischen Walschensee, wo jeden Sommer Lebensüberdrüssige ihrem Leben ein Ziel setzen, hat sich die 43jährige Wilhelmine Wolter, eine Tochter des bekannten Konzertmeisters Josef Wolter aus München, in einem Schwermuttsanfall ertränkt. Die Verstorbenen, die schon früh, etwas menschlichen gewesen war, wurde nach dem der drei-Monaten erfolgten Tod ihrer Mutter besonders schwermütig und äußerte ihrem Dienstmädchen gegenüber öfters, daß sie noch einmal freiwillig aus dem Leben scheiden werde. Am Samstag verließ sie anscheinend in bester Stimmung ihre Wohnung, um zum Walschensee zu fahren. Von Urfeld aus schrieb sie ihrem Dienstmädchen noch eine Karte, auf der sie mitteilte, daß sie sich brausen in der schönen Gebirgswelt sehr wohl fühle. Die Leiche der Ertrunkenen ist bisher noch nicht gefunden worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— **Darmstadt, 3. Juli.** Die evang. Landessynode nahm ein Gesetz an, nach welchem der für die Berechnung des Ruhegehaltes der Geistlichen zugrunde gelegte Grundlohn in allen Stufen um 300 M. erhöht wird, entsprechend der gestern angenommenen Gehaltssteigerung. Ferner wurde jedem seit angestellten Geistlichen für 1908 eine einmalige Gebühr von 200 M. gewährt.

— **München, 3. Juli.** Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Antrag des Ausschusses für Ablösung des Bodenzinses, wonach bis 1940 dieser Zins erlöschen soll, angenommen. Es sind für jährlich 1/2 Millionen angelegt. Finanzminister Hoff erklärt, daß er noch in dieser Landtagsession einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde.

— **Wien, 3. Juli.** Heute vormittag stattete Erzherzog Meiner dem Kaiser-Jubiläumsschießen einen Besuch ab. Der Erzherzog begrüßte sehr warm den Bürgermeister Dr. Reiss-Berlin und zog weiter den Oberbürgermeister von Mainz Dr. Göttermann und den Reichsrat Schlögl ins Gespräch. Sodann wurden ihm die Vertreter für auswärtige Schützenorganisationen vorgestellt. Zum Schluß machte der Herzog einen Rundgang über den Schießplatz.

— **Mailand, 3. Juli.** Der Cor. de la Sera berichtet darauf vor, daß die Geirat des Herzogs der Abruzzen mit Prinz Ellina scheitern werde und zwar am Widerstande der Königin Margherita.

— **Petersburg, 3. Juli.** In der Reichsduma brachten 108 Deputierte, meist der Linken, einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein.

— **Petersburg, 3. Juli.** Vor seiner Abreise überreichte der Deutsche Militärbevollmächtigte Generaladjutant von Jofobi im Auftrag Kaiser Wilhelms dem Zaren die neue Rangliste.

Ein parlamentarischer Dank an den Grafen Zeppelin.

— **Stuttgart, 3. Juli.** Bei der Besprechung einer solchen Interpellation in der 2. Kammer sprachen sich die Redner der Sozialdemokraten, der Deutschen Partei und des Völkerverbundes für Arbeiterkammern, die des Zentrum und der Volkspartei für Arbeiterkammern aus. Ein sozialdemokratischer Antrag, demzufolge in dem reichsgesetzlichen Entwurfe eine geeignete Grundlage zur Schaffung einer genügenden Vertretung der Arbeiter zur geordneten Vertretung ihrer Interessen nicht erblickt wird, wurde mit 23 gegen 19 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen angenommen.

Zum Schluß der Sitzung erklärte der Präsiat Bayer, mit großem Interesse habe das Haus die Nachrichten über die erfolgreichen Aufstiege des Grafen Zeppelin vernommen, und er wisse, daß er im Sinne des hohen Hauses handle, wenn er der Anregung des Abg. Haushagen und 11 weiterer Mitglieder des Hauses folgend um die Erwürdigung nachjuche, dem Grafen Zeppelin zu seiner unübertrefflichen und glücklichen Lösung des großen Problems der Durchsteuerung der Luft den Glück-

wunsch und den Dank des Hauses zu übermitteln. (Zehnter Beifall.)

Bayrische Lehrerfragen.

— **München, 3. Juli.** Im Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer haben die liberalen Abgeordneten Casselmann und Schubert folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: 1. Es seien die Dienstalterszulagen des Volksschullehrerpersonals in folgender Weise festzusetzen: a) für die Volksschullehrer je 300 M. nach 4, 7, 10, 13, 16, 19, 22, 25, 28, 31 Dienstjahren von der bestehenden Seminarlehrerprüfung an; b) für die Volksschullehrerinnen und Schulverweiser je 250 M. und für die Schulverweiserinnen je 225 M. von dem vorstehenden Zeitpunkt an gerechnet. 2. Es sei Hilfslehrern und Hilfslehrerinnen eine Zulage von 220 M. zu gewähren.

Ein Deutscher Hottentottenverein.

— **Essen a. d. Ruhr, 3. Juli.** Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge lehnte der Fürst zu Salm-Moritz bei die Wiederwahl zum Vorsitzenden des Deutschen Hottentottenvereins endgültig ab. Er erklärt in einem Schreiben an das Präsidium des Deutschen Hottentottenvereins, daß er nicht in der Lage sei, die der Annahme der Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und daß er zu seinem Bedauern nicht im Stande sei, dem Ruße, wieder an die Spitze des Vereins zu treten, Folge zu leisten.

Feuer im Berliner Opernhaus.

— **Berlin, 3. Juli.** Heute früh kurz nach 9 Uhr brach Feuer in der Dachkonstruktion über dem Konzertsaal des königlichen Opernhauses aus. Auf die Meldung „Großfeuer“ rückten Löschzüge aus sämtlichen Berliner Feuerwehren an. Auf der Brandstätte waren anwesend der Chef des Militärkabinetts Graf Hülshausen und der Minister des Innern v. Wolke. Zur Zeit wird aus vielen Rohren Wasser georben. Aus dem Dachstuhl dringt dichter Qualm. Der Brand ist bei Klempnerarbeiten entstanden. Für die Bergungsarbeiten sind mehrere Kompagnien des 2. Garderegiments angedient.

— **Berlin, 3. Juli.** Es steht sicher fest, daß der Brand des Opernhauses durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lötampe entstanden ist. Brandstiftung ist ausgeschlossen. Um 10 1/2 Uhr rückten die Löschzüge bis auf zwei ab. Der Material- und Wasserschaden ist nicht erheblich.

Der Friede im Baugewerbe.

— **Berlin, 2. Juli.** Nach 24tägigen Verhandlungen ist endlich der Friede im deutschen Baugewerbe auf der ganzen Linie hergestellt. Es befanden sich in 40 Bezirken mit weit über 100 Ortschaften Differenzen über die praktische Durchführung des Normaltarifs und der Schiedsprüche des unparteiischen Kollegiums. Fast sämtliche noch strittige Punkte konnten nur durch Schiedspruch erledigt werden. Die Arbeitsnachweisfrage ist von diesen Verhandlungen ausgeschlossen worden.

Bei diesen Verhandlungen hat sich die Konferenz unter anderem von der Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Löhne überzeugt. Ebenso davon, daß eine ständige Zentralkommission zur Ueberwachung und zur Ausbildung der neuen Löhne über das gesamte Deutsche Reich auf gesetzlichem Wege eingesetzt werden müsse. Die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes wäre eine weitere Folge.

Polnische Dinge gegen das Deutsche Reich.

— **Wien, 3. Juli.** Die Abgeordneten Bacher, Sommer und Wolf interpellierten die Regierung über den vertraulichen Erlaß des Handelsministers, welcher die polnische Sache gegen das Deutsche Reich von Antidrogen befreie, um einen verübten Samen zu schädigen. Die Vertraulichkeit, womit der Erlaß behandelt werden soll, beweise das unverantwortliche Verhalten des Handelsministers. Die Interpellanten fragten an, ob die Regierung davon Kenntnis hatte und ob sie dies zu rechtfertigen gedenke.

Terminhandel im Getreide.

— **Budapest, 3. Juli.** In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses begründete Graf Helyensky eingehend den Antrag auf Aufhebung des Terminhandels in Getreide. In seiner Eigenschaft als Handelsminister ersuchte Ministerpräsident Bedekow das Haus, mit Rücksicht darauf, daß die Regierung eine umfassende Börsenreform bearbeitet habe, auf die Verhandlung über den Antrag nicht einzugehen. Nachdem die Abstimmung Stimmengleichheit ergeben hatte, wurde durch ein abschlaggebendes Votum des Präsidenten der Antrag Helyensky abgelehnt.

Der Handelsvertrag mit Spanien.

— **Madrid, 3. Juli.** Die „Agencia Fabra“ meldet: An der hiesigen Börse und in Finanzkreisen hätte sich das Gerücht verbreitet, Deutschland hätte bei Spanien Schritte getan, um einen Handelsvertrag abzuschließen. Das Gerücht ist jedoch vollständig unbegründet.

Keine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren.

— **Petersburg, 3. Juli.** Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Gewisse russische und ausländische Zeitungen veröffentlichten, daß der Deutsche Kaiser beabsichtige, demnachst dem russischen Kaiser einen Besuch zu machen. Diese Gerüchte entbehren nach sichersten Erkundigungen sowohl beim Ministerium des Innern, wie der deutschen Volkspartei jeder Begründung. Auch die Blättermeldungen, daß die Zusammenkunft zu Lande stattfinden und Gelegenheit zu einer Reihe von Besichtigungen bieten solle, sowie daß das Gesicht des Deutschen Kaisers schon in Petersburg angekommen sein soll usw. sind vollkommen unbegründet.

Die Mächte und die Türkei.

— **Konstantinopel, 3. Juli.** Der französische Vorkonferanz überreichte heute der Pforte eine Note, worin um Gewährung der Konzession auf der Straße Saloniki-Nonconton-Konstantinopel an eine französisch-ottomanische Gesellschaft nachsucht. Auch der russische und italienische Vorkonferanz überreichte eine ähnliche Forderung an die Pforte.

Die Revolution in Persien.

— **Tabriz, 3. Juli.** Nachdem die Bevölkerung des Stadtteils Diaban zum Zeichen, daß sie sich unterworfen haben, die weiße Flagge gehißt hatten, zerstörten gestern Reiter mit dem Säbel und den Reaktionsären einen Basar. Das benutzten die Revolutionären dazu, um die Bevölkerung durch ein Signal zur Selbstverteidigung anzuregen. Sie rissen die weiße Flagge herunter und erließen sie durch eine rote. In Diaban entstanden wieder Barikaden. Schiffe sind heute noch gefallen. Reiter versuchten im Auftrage der Regierung die Konstante zu bewegen, die Barake wieder zu öffnen, doch weigerten sich dieselben aus Furcht vor Märdern. Die Klassen hingen die Nationalflagge aus, ebenso die übrigen Europäer. Infolge des Brotmangels gestalter sich die Lage immer schwieriger.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Bonn. Geheimrat Prof. Dr. Ritter, der Direktor des historischen Seminars, wurde von der Akademie der Wissenschaften in München zum Präsidenten der historischen Kommission gewählt.

Vom Kasseler Hoftheater. Man schreibt uns aus Kassel: In der kürzlich im hiesigen Hoftheater abgehaltenen Wettbewerben „Baterländischen Festspielen“ wirkte ein hervorragender Stelle ein gebürtiger Mannheimer, Herr Albert Sepp, mit, dessen weit über die Grenzen des Dilettantismus hinausgehende musikalische Darstellung des „Barben“ allgemein gefiel.

Das Königl. Konseratorium für Musik und Theater zu Dresden beginnt am 1. September das Winter-Semester.

Aus der Gelehrtenwelt. Prof. Dr. Oskar Liebreich, der bekannte Pharmakologe, der seit einem Jahre schwer erkrankt sich in einer Heilanstalt befand, ist in Berlin gestorben.

Hochschulnachrichten. An der deutschen Universität in Prag kam der noch nie dagewesene Fall einer Promotion mit Ausschluß der Öffentlichkeit vor. Am Zusammenstöße zwischen den freirechtlichen und liberalen Kulturstudenten zu vermeiden, wurde heute der Professor des Teichener Gymnasiums Rudolf Rich, der einer liberalen Verbindung angehört, in der Rektoratskanzlei unter Ausschluß der Öffentlichkeit zum Doktor der Philosophie promoviert.

Der norwegische Dichter Jonas Lie, dessen gemeldeter Krankheitszustand das Schlimmste befürchten ließ, ist am 1. Mai in Christiania gestorben. Jonas Lie ist am 6. November 1833 in Elter bei Drammen geboren worden. Nachdem er seine ersten Jahre in Tromsø verbracht und dort auch das Gymnasium absolviert hatte, wandte er sich in Christiania 1851 dem Studium der Rechte zu, nach dessen Vollendung er die advokatorische Laufbahn einschlug.

Sport.

Oberrhein. Regatta. Der kommende Sonntag wird, nach dem Ergebnis der letzten Wochen zu urteilen, fast durchweg hochinteressante Kämpfe bringen. Schon das Erscheinen der vorzüglich trainierten Amsterdamer Mannschaften und deren Verteilung an 5 Rennen ist ein freundliches Ereignis für Mannheim. Der Stiller dieses Vereins, Both, eine geschmeidige schlanke Rudersinger, der in Eins insolge Kollision nicht zur Geltung kam, wird ein sehr ernster Gegner des Favoriten Lucas (Mainz) werden.

A.S.C. Deutsche Ruderer werden voraussichtlich in diesem Jahre nicht an den großen englischen Regatten teilnehmen, die im Rennen der Olympischen Spiele entschieden werden. Der Ludwigshafener Ruderverein ist infolge einiger Veränderungen in seinem Ruder noch nicht genügend in Form und hat eine Expedition nach England aufgegeben.

A.S.C. Das deutsche Derby wurde, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag auf dem kassischen Dornier Moor in Hamburg in Anwesenheit einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge entschieden. Nur fünf Bewerber um Deutschlands wertvollste Jagdpremiierung, Freizeiter von Oppenheim's „Sieger“, Hgl. Hauptgejagd „Anfang“, Herrn von Weinberg's „Horizont II“, Herrn von Schmieder's „Glan“ und der österreichische Kandidat

Baron von Reichs's „Kottingbrunn“, stellten sich dem Starter, zu denen sich noch zuletzt Herrn von Weinberg's „Horizont“ für „Horizont“ gesellte. Ein prächtiger Aufgalopp — und die sechs Deutsches konzentriert an den 2400 Meter-Start. Nach einigen vergeblichen Versuchen entließ der Starter das Feld. In nicht zu schneller Pace führte Barrikade das Feld im Einsatz, so sich Horizont und Glan zu ihr geflüchteten. Neben Horizont aber erließen der von dem französischen Champion-Jockey Stern weicherhaft gesteuerte Sieger, der Herren von Weinberg's Deutsches Horizont leicht mit zwei Längen schlug. Erst sechs Längen dahinter folgten Glan und Barrikade in totem Rennen, während das einzige österreichische Pferd Kottingbrunn als letzter durchs Ziel ging. Der Stadler Anfang war während des Rennens zu Fall gekommen. Lauter Jubel begrüßte den Sieger mit dem bezeichnenden Namen „Sieger“. Der Besitzer des Gestirns, Freiherr von Oppenheim, einer der positioniertere deutschen Rennpferdbesitzer, wurde allgemein auf das herzlichste beglückwünscht. Bemerkenswert ist, daß Sieger ein fast rein deutsch gezogenes Pferd ist, das sowohl Vater wie Mutter bereits in Deutschland gezogen wurden. Jockey Stern hat mit seinem Siege einen Rekord aufgestellt, der unerreicht dastehet und fürs erste auch nicht wieder erreicht werden dürfte. Er gewann in diesem Jahre drei Derbys, das französische, österreichische und das deutsche Derby. Der glänzende Reiter hat das deutsche Derby bereits einmal auf dem Oesterreicher Con Amore gewonnen. — Im Pokal, der dem Derby vorangehende Kassische Entscheidung siegte die schnelle Fabula vor ihrer Stallgenossin Andica und Dinah. Im Orientaler Rennen feierte der Stadler Rheinfall einen spielenden Sieg mit 2 1/2 Längen vor Graf Adolfs von Wambier.

Volkswirtschaft.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. Akt.-Ges. Frankenthal (Rheinbayer.) In der heutigen Generalversammlung wurden die Vorschläge einmütig genehmigt. Es gelang demgemäß wiederum eine Dividende von 12 Proz. = 120 M. pro Aktie an den bekannten Zahlstellen sofort zur Auszahlung.

Aktiengesellschaft Textilwerk in Düsseldorf. Das Jahr 1907 erbrachte einen Herstellungsgewinn von 209.695 M. (im Vorjahre 310.012 M.), dem an Unkosten 333.450 M. (i. V. Unkosten und Abschreibungen 307.714 M.) und an Zinsen 52.662 M. (80.023 M.) gegenübersteht. Es ergibt sich demnach nach Berücksichtigung eines Eingangs von 2192 M. über Steuerrechnung für das Jahr 1907 ein Verlust von 174.233 M., wodurch sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 166.361 M. auf 340.594 M. erhöht.

Die Deutsche Thermophor-A.G. in Andernach hatte in 1907 nach 182.194 Abschreibungen, die fast ganz auf Patente entfallen, einen neuen Verlust von M. 96.776, um den die Unterbilanz auf M. 650.599 weiterwächst bei M. 733.000 Aktienkapital. Die Patente bilden mit M. 116.731 noch immer das Hauptaktium.

Vereinigte Anhaltischen Aktiengesellschaft Rauscherten und Münden. Das Jahr 1907 schließt mit einem Gewinn von 6778 M. (i. V. 6954 M.), worin jedoch der Vortrag aus dem Vorjahre mit 6007 M. bereits inbegriffen ist. Der Bruttogewinn stellte sich auf 300.091 M. (305.970 M.), das Vermögensverhältnis auf 8930 M. (9160 M.). Die Generalanleihe erforderte M. 209.541 M. (215.246 M.). Die Zinsen erhöhten sich von M. 57.578 M. auf 62.616 M., Sagenen wurden die Abschreibungen von 41.141 M. auf 38.693 M. ermäßigt. Die Bilanz weist neben dem Aktienkapital von 420.600 M. noch 1.242.539 M. Schuldenkapital (wie i. V.), 7000 M. Schuldverschreibungen (wie im Vorjahre), 693.005 M. (638.941 M.) Hypotheken und hypothekarisch gesicherte Schulden und 20.296 M. (41.729 M.) Kreditoren. Die Immobilien werden mit 866.311 M. (873.457 M.), Maschinen, Einrichtungen, Verlagsrechte usw. mit 445.843 M. (457.583 M.) angeführt. Ganz unübersichtlich werden Kassa, Wechsel und Debitoren mit zusammen 312.860 M. (303.960 M.) und das Verlagslager mit 72.240 M. (72.450 M.) ausgewiesen. Die Reserve enthält 7635 M. (7288 M.).

Das Elektrizitätswerk Wangan a. b. Kar verteilt für das zweite Betriebsjahr 1907 eine Dividende von 2 Prozent (i. V. 1 Prozent).

Aus der deutschen Holzindustrie. Ineffiziente Geschäftsergebnisse sind bei der Waldindustrie Aktiengesellschaft in Dresden, die seit einer ganzen Reihe von Jahren besteht, eingetreten. Die Firma hatte zu lauter Preise für namentlich in Galizien angekauft größere Forsten angelegt, die sie auf eigenen Werken ausarbeitete. Hierbei sind erhebliche Verluste entstanden. Der wesentliche Teil des 1.200.000 M. betragenden Aktienkapitals ist verloren. Die Aktionäre mußten daher in eine Liquidation des Unternehmens willigen, die in langwieriger Weise durchgeführt werden soll.

Fusion Hessische Bank — Abel u. Co., Berlin. In der Situation der Hessischen Bank seit der letzten Generalversammlung Anfangs Juni hat sich nichts geändert. Das Fusionsprojekt mit der Bankfirma Abel u. Co. in Berlin befindet sich noch immer im Stadium der Vorverhandlungen. Nach wie vor besteht die Absicht, den Präliminarvertrag auszuführen. Der Tag der Aufschickung ist noch nicht bestimmt. Diese wird demnächst stattfinden und ein Dispositum nach der einen oder anderen Seite bringen.

Die Berliner Viktoriamühle A.G., die aus der Neuen Hohen-A.G. in Berlin gehörigen Viktoriamühle G. m. b. H. hervorging, hatte Sitzungen infolge der Reueanten, mußte auch M. 28.403 auf Dubiose abgeben. Nach M. 63.708 Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 63.370, woraus 4 1/2 Prozent Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital von Mark 1.350.000 gleich M. 60.750 verteilt werden sollen.

Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft. Die deutsche Petroleumgesellschaft der Standard Oil Company, die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, weist nach Abschreibungen auf Gebäude, Betriebsanlagen, Maschinen von M. 1.222.863, Transportmittel von M. 1.248.394, Anstünde und Effekten von M. 307.437 einen Reingewinn von M. 2.234.871 aus bei 9 Mill. Aktienkapital bei M. 58.53 Mill. Kreditoren (wobei zu weis auf die Muttergesellschaft einfließend) und M. 3 Millionen Bilanz-Reservefonds.

Die Auflösung der Internationalen Vereinigung der Röhrenfabrikanten soll darauf zurückzuführen sein, daß die schottischen Gesellschaften die Preise drückten und daß aus diesem Grunde die Amerikaner die Auflösung beantragten. Es handelt sich dabei um die Ende 1907 gebildete internationale Preiskonvention für Gasröhre. Diese Vereinigung wurde vorläufig nur für 1908 abgeschlossen. Die Konvention hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, den Abzug auf dem gesamten Weltmarkt zu regeln, sie wollte das dadurch erreichen, daß sie den an der Röhrenproduktion interessierten Firmen bestimmte Beteiligungsziffern zuwies. Der Konvention schlossen sich die deutschen, die belgischen und nach langen Verhandlungen auch die englischen und amerikanischen Werke an. — In den Kreisen der deutschen Röhrenfabrikanten

rechnet man damit, daß die Auflösung der Vereinigung eine Verschärfung der Konkurrenz zwischen den englischen und den deutschen Fabriken zur Folge haben wird. Zwischen den amerikanischen und deutschen Fabriken sind sofort Verhandlungen angeknüpft worden, um ein modus vivendi zu schaffen. Es wird gehofft, daß zwischen den deutschen und den amerikanischen Röhrenwerken wieder ein Abkommen zustande kommt, wie es vor der Gründung der nunmehr aufgelösten Konvention ab Ende 1904 bestanden hatte.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 3. Juli. (Fondsbörse.) Der Reichsbankausweis brachte wenig Ueberraschungen. Während man in der Vorwoche über eine steuerfreie Notenreserve verfügte, trat wieder eine Notensteuer von 215,80 Millionen ein. Dieser Betrag ist allerdings im Gegensatz des Vorjahres niedriger. Auf die Börsen machte der Ausweis keinen Eindruck, umso mehr, da der hiesige Privatdiskont von 3 1/2 auf 2 1/2 zurückging. Die Tendenz an der heutigen Börse war lustlos, da die Geschäftstätigkeit sich wieder einschränkte und teilere Spekulation nach Privatpublikum sich am Geschäft beteiligte. Lombarden fanden wieder im Vordergrund des Interesses, welche später trotz stärkeren Angebots wieder rückgängige Tendenz einschlugen. Amerikanische Bahnen trüge Staatsbahnen gut behauptet. In Schiffsaktien erfolgten wieder Abgaben auf Gerüchte, daß Wallin einen zweijährigen Urlaub nehmen wird. Paketfahrt stärker gefragt. Montanaktien erfuhren gleichfalls einige Abwärtens. Vorgezogen waren Laurahütte und Harpener. Am Bankmarkt hielten sich die Kursveränderungen in engeren Grenzen. Die Tendenz war gut behauptet, da Banken gefragter, ebenso bestand Nachfrage für Diskonto Kommandit. Der Industriemarkt zeigte vielfach gute Haltung. Schwächer lagen Badische Anilin und Porzellan T. Tel. Von Elektrischen Edison fest. Der Fondsmarkt lag lustlos bei behaupteter Tendenz. 3 Proz. Silber-Mexikaner, Russen und Japaner ruhig. Heimische Werte behauptet. Der weitere Verlauf war still bei geringer Kursveränderung. An der Nachbörse lustlos. Es notierten Kredit 194,50, Diskonto 170,70, Staatsbahn 146,10, Lombarden 21,70.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, Paris, Vienna, and other locations. Columns include 'kurz' and 'lang' rates.

Table with exchange rates for various currencies and locations like Mexico, Russia, and others. Columns include '2.' and '3.' rates.

Table with exchange rates for gold and silver coins from various countries like Austria, Hungary, and Egypt.

Wien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, such as Bab. Rudersfabrik, S. B. B., etc.

Frankfurter Privat-Obliigationen.

Table listing various private bonds and their prices, including titles like 'Pr. Pfd. unt. 15', 'Pr. Pfd. unt. 17', etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with 2 columns: Name of mining company and its price. Includes companies like Bochumer Bergbau, Silesische Bergbau, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport companies and their stock prices, such as Ost. Südbahn, Nordbahn, etc.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing bank and insurance companies and their stock prices, including Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 3. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war äußerst still. Eine Kleinigkeit Pfälz. Rädermaschinen- und Fabrikfabrik-Aktien ging zu 124.50 Proz. um.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices under the heading 'Mannheimer Effektenbörse'.

Pariser Börse.

Paris, 3. Juli. Anfangskurse.

Table listing Paris stock market prices for various bonds and currencies.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 3. Juli. (Fondsbörse.) Das Geschäft beschränkte sich heute wiederum nur auf einzelne Werte, in denen die Kursänderungen aber auch keinen erheblichen Umfang gewannen.

Berlin, 3. Juli. (Schlusskurs.)

Table listing Berlin stock market closing prices for various companies and bonds.

Privatdiskont 2 1/2 %

Table listing private discount rates for various banks and locations.

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table listing London stock market opening prices for various international stocks.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Juli. (Telegramm.) Produktenbörsen.

Table listing Berlin commodity market prices for various goods like wheat, oil, etc.

Liverpool, 3. Juli. (Anfangskurse.)

Table listing Liverpool commodity market opening prices.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Frankfurter Wirtl. Die Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich wurden zum Terminhandel an der Frankfurter Börse zugelassen.

London, 3. Juli. Nach einer Robbenmeldung des Ironmonger aus Philadelphia vom amerikanischen Stahl- und Eisenmarkt sind die Robbenpreise unregelmäßig.

Wienmarkt in Mannheim vom 2. Juli. Auslicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 60 Kilo Schlachtwild: 240 Heller: a) feine Waid (Wollwaid) und beste Saugfäden...

Neberische Schiffsahrts-Telegramme.

Saut telegraph. Nachricht hat der Dampfer 'Großer Kursfürst' (Solarfahrt) am 1. Juli morgens 5 Uhr wohlbehalten von Cuxhaven abgefahren.

New-York, 28. Juni. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Koh-Dampfer 'Prerita' ist am 28. Juni, abends 7 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Kurze deutscher Kolonialwerte vom 2. Juli.

Mitgeteilt durch von der Heftischen Kolonialkontor G. m. b. H. Berlin W. 64, Behrenstraße 8.

Ohne Verbindlichkeit für die Redaktion!

Table listing German colonial stock prices with columns for 'Beste Div.', 'Freibleibend', 'Nachfrage', and 'Angebot'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 3. Juli 1908. Provisionsfrei!

Table listing various goods and their prices under the heading 'Marx & Goldschmidt, Mannheim'.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Weich; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. S. Richard Schönlender.

Abonnement:

50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Post-
aufschlag N. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Nr. 118,

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Freitag, den 3. Juli 1908.

Inserate:

Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg.

Andersartige Inserate . . . 30

Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

118. Jahrgang.

Programm

zur
Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs.

Vorfeier:

Mittwoch, den 3. Juli 1908

Morgens 7 Uhr: Glockengeläute und Pölserschüssen.
Abends 10 Uhr: Zapfenstreich der Militärkapelle von der
Schloßwache ausgehend.

Hauptfeier:

Donnerstag, den 4. Juli 1908

Morgens 6 Uhr: Militärisches Beden.
Morgens 7 Uhr: Pölserschüssen.
Morgens 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-, Jesuiten-
Kirche, in der Aula der Friedrichsschule (U 2) für die
altkatholische Gemeinde und Synagoge.

Morgens 11 1/2 Uhr: Parade der Garnison auf dem Rezipi-
plaz.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festessen im Friedrichspark.
Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Gr. Hof- und National-
theater (Lohengrin).

Postgehendes Festprogramm bringen wir zur öffentlichen
Kenntnis und bereiten uns, die Einwohner Mannheims zur
Teilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Damit
verbinden wir das Gesehen, am Festtage die Häuser festlich
zu beflaggen.

Eingekundungslisten für das Festessen (mit Musik ohne
Wein) liegen auf dem Bezirksamt, Kaufhaus und im Fried-
richspark auf.

Mannheim, den 30. Juni 1908.

Der Groß-Untervorstand: Der Oberbürgermeister:
Dr. Clemm. Martin.

Bekanntmachung.

Das Kammerfegergewerbe in
der Stadt Mannheim betreffend.

Nr. 8218 IV. Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntnis das mit Wirkung vom 15. Juni ds. Jrs. ab eine
Vermehrung und Neuerteilung, sowie Neuabteilung der Rehr-
bezirke für die Stadt Mannheim erfolgt ist.

An Stelle der bisherigen 6 sind nunmehr folgende 10
Rehrbezirke gebildet worden.

Bezirk I: die Quadrate A 1-A 4, B 1-7, das Schloß-
gebiet, das Hauptpostamt nebst einigen Nachbargebäuden und
den Hinterhofstättchen.

Bezirk II: die Quadrate C 1-C 8, D 1-D 7, E 1-E 7,
F 1-F 7, das Quadrat G 7 im Anschluß hieran 3 zwischen
Hafenstraße und Luisenring gelegene Häuserzeile, sowie das
Hafengebiet.

Bezirk III: die Quadrate G 1-G 6, H 1-H 7, J 1-J 7,
K 1-K 7 und das Gebiet zwischen dem Verbindungskanal
und dem Neckar, dem sogenannten Jungbühl.

Bezirk IV: die Quadrate R 1-R 7, S 1-S 6, T 1-T 6,
U 1-U 6 und jeweils des Neckars den zwischen Karlsplatz
und Pölserschützen liegenden Teil der Neckarvorstadt, sowie
das Gebiet des Friedhofes und der Brannerie.

Bezirk V: die Quadrate L 1-L 15, M 1-M 7, N 1-N 7,
O 1-O 7, P 1-P 7, Q 1-Q 7.

Bezirk VI: die südöstliche Seite des Kaiserings bis zum
Parkhotel und die südöstliche Seite der Schwelingerortstadt
(mit Ausnahme des zum Bezirk gehörigen Teiles).

Bezirk VII: Friedrichsplatz, Friedrichsring, die östliche
Stadterweiterung und den nach zu Bezirk VI schon ge-
hörenden Teil der Schwelingerortstadt.

Bezirk VIII: Die Neckarvorstadt (mit Ausnahme des zu
Bezirk IV gehörigen Teiles) und das Industriegebiet.

Bezirk IX: die Vororte Waldhof und Käpfel.

Bezirk X: den Ortort Neckarau und den Nebenort
Rheinau.

Diese Bezirke wurden folgenden Kammerfegermeistern zu-
geteilt:

Der I. Bezirk dem Kammerfegermeister	Jakob Hobopp,
II. " " "	Simon Stemmle,
III. " " "	Karl Schringer,
IV. " " "	Herrn Schlägerer,
V. " " "	Wolff Schlägerer,
VI. " " "	Otto Quiber,
VII. " " "	Friedr. Hettinger,
VIII. " " "	Ridder Hartmann,
IX. " " "	R. F. Weibert,
X. " " "	Simon Wiltz.

Mannheim, den 22. Juni 1908. 13282

Groß-Bezirksamt Abteilung IV:
Dr. Rechtold.

Schneidmahlung.

Koloniai betreffend.
No. 10704. In der Gemeinde
Wentheim ist die Kolonialsteuer
unter den Schneidern ausbe-
trugen.
Wentheim, 26. Juni 1908.
Groß-Bezirksamt.

Nr. 14277 IV.

Vorliegende Bekanntmachung
betrifft die hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis
Mannheim, 29. Juni 1908.
Groß-Bezirksamt III.

Monogramm-Stickerei

Zeichen-Atelier zur
C. Hantle Q1, 14.
Telephon 2904.

Glazerei und Bilder-
Einrahmungsgeschäft. 2921
Rt. Waanstraße 8a.

Bureau-Einrichtungen
Schreibmaschinen etc.
August Grad, Santa-Haus,
Teleph. 3664.

Richard Loeb

Bankgeschäft
Telephon No. 793
B 2 No. 10a
Telegr.-Bör.: 'Loebank'

Vermittlung aller bankgeschäftlichen
Transaktionen

An- und Verkauf von Wertpapieren
jeglicher Art. 68931

Sachgemässe Huskänfte über
Minen- und amerikanische Werte.

Einheitspreise!

Durch den grossen Erfolg ermutigt, den meine

Einheitspreise

im vorigen Jahre bei meiner werten Kundschaft gefunden, habe ich mich ent-
schlossen, auch diesmal wieder in der stillen Geschäftszeit die Preise für

Anzüge und Paletots

herabzusetzen. Wie seit 46 Jahren bekannt ist, werden von mir nur allerbeste Quali-
täten geführt und bürgt das bekannte gute Renommé meiner Firma für reelle Bedienung

Der Verkauf zu Einheitspreisen beginnt Samstag, 4. Juli

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Anzüge nur das Beste

34 und 25 Mark

Paletots nur das Beste

34 und 25 Mark

Siegfr. Labandter Nf.

G 2, Ia

MARKTPLATZ

G 2, Ia

Grüne Rabattmarken

80266



Spezialhaus für Photographie-Bedarf

Springmann's Drogerie

P 1, 4 Breitestr., gegenüb. Wronkers Warenhaus

Inh. Georg Springmann, acad. gepr. Fachmann

Photograph. Lehranstalt

Infolge grossen Absatzes stets frische Waren.

Spezialität: Konkurrenz-Platten 1/12 1.50, Hauff-Platten 1.80

Grösstes Lager

in Apparaten für Amateur-Photographie.

Teilzahlung gestattet. 80032

Die Fürstlich Leiningische Oberförsterei Mos-
bach verleiht

Montag, den 6. Juli ds. Jrs., mittags 12 Uhr,

im Gasthaus „zur Stadt Eberbach“ zu Neckarwimmersbach
bei Eberbach:

Aus dem Revier Eberbach.

Förstbezirke: Stedenfelde, Kruppenacker, Heiligen-
wald, 1000 Ster Eiche-Echälholz.

Förstbezirke: Dümpfel, Ieber-Neckar — an der
Schwanheim-Eberbacher Strasse — 622 Ster Eiche-
Echälholz.

Als Stelgerer werden nur diejenigen zugelassen, welche
mit Zahlungsbüchlein für die f. Rentamtskasse nicht be-
häftet sind.

Mosbach, am 1. Juli 1908. 80278

Arnoldi II.

Juwelier - Werkstätte Apel

O 7. 15 — nächst dem Wasserturm — früher O 7. 13

Juwelen-Arbeiten

mit und ohne Zugabe der Steine nach jeder Angabe.
Alle einschlägigen Reparaturen. Fachmännische u. reelle Arbeit.
Ankauf von Platin, Gold, Silber und Edelsteinen zu
höchsten Cassapreisen. 79986

Konkursverfahren.

Nr. 7788. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen
der Kaufmann Heinrich
Hegels Ehefrau Anna geb.
Krochlich hier ist Termin zur
Brühung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen be-
stimmt auf: 13281

Montag, den 20. Juli 1908,
vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgericht hier,
Abt. XIV, II. Stock, Zimmer
No. 114.

Mannheim, 28. Juni 1908.

Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts 14.
Gieser.

Konkurse.

Nr. 4825. Das Konkurs-
verfahren über das Vermögen
der Johann Waldfr. Ehe-
frau Fanny geb. Hofmann
hier, wurde nach Abhaltung
des Schlusstermins und Ver-
nahme der Schlussverteilung
aufgehoben. 13280

Mannheim, 26. Juni 1908.

Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts:
Stall.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 6615. Ueber das Ver-
mögen des Kaufmanns Richard
Reinhard in Mannheim Rhein-
häuserstrasse 87, wird heute nach-
mittags 4 1/2 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist
ernannt: Kaufmann Friedrich
Wähler in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis
zum 20. Juli 1908 bei dem
Gerichte anzumelden.

Angleich wird zur Beschlich-
fassung über die Wahl eines be-
fristeten Verwalters, über die
Bestellung eines Gläubiger-
schusses und eintretenden Falles
über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
sowie zur Brühung der ange-
melden Forderungen auf
Dienstag, den 28. Juni 1908,
vormittags 10 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht Abt. IV,
I. Obergesch. Saal 113, Ter-
min anberaumt.

Allen Personen, welche eine
zur Konkursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Kon-
kursmasse etwas schuldig sind,
wird anzuweisen, wozu an den
Gemeinschuldner zu verfahren
oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem
Beste der Sache und von den
Forderungen, für welche sie aus
der Sache abgeliefert wurde,
eigentlich in Kenntnis zu setzen
und dem Konkursverwalter bis zum
20. Juli 1908 Anzeige zu
machen. 13279

Mannheim, den 20. Juni 1908.

Großhögoliches Amtsgericht
Abt. IV.

Öffentliche Zustellung.

Kaufmann Viktor Weith,
an unbekanntem Orten abwesend,
im Dezember 1907 Mandatsstraße
Nr. 5 wohnhaft, wird hiermit
aufgefordert, seine Rechte an dem
ihm angeblich abhanden gekom-
menen Pfandbuche Litera A
Nr. 13881 vom 20. August 1907
innerhalb 4 Wochen vom Tage
des Erscheinens dieser Bekannt-
machung an geltend zu machen
und, andernfalls das
beantragte Pfandbuche
eingestellt und der Pfandbuche
den dergleichen Inhaber zu seiner
Verfügung ausgelegt werden
wird. 31987

Mannheim, den 3. Juli 1908.

Städtisches Reichamt,
Dollmann

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 5680. Die Firma L.
Koppel Nachfolger Ferdinand
Berich in Mannheim Prokura-
bevollmächtigter: Rechtsan-
walt Dr. Rumm hier, klagt
gegen den H. Klinghoff,
früher Fabrikant in Wölkens-
bach i. D., in Firma Klinghoff
& Riedt, jetzt an unbekanntem
Orten abwesend, aus Kladers
auf zc. 1908 auf vorläufig
vollstreckbare Verurteilung zur
Zahlung von 195 Mark

Einhundertsechszwanzig
Mark

nebst 4% Zinsen seit dem
Klageaufstellungstage.

Die Klägerin ladet den Be-
klagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits
vor das Großh. Amtsgericht
zu Mannheim, Abt. V, auf
Donnerstag, 8. Oktober 1908
vormittags 9 Uhr

I. Obergesch. Saal D.

Zum Zwecke der öffentlichen
Zustellung wird dieser Aus-
zug der Klage bekannt ge-
macht. 13277

Mannheim, 27. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts V:
Stroh.

Schneidmahlung.

Die Erhebung der
direkten Steuern
betreffend.

Wir erinnern daran, daß
bis längstens 15. d. Mts. das
III. Viertel an direkten Steuern
(Einkommen- und Einkommen-
steuer) an die zuständige Steuer-
einnehmerlei bezahlt sein muß.
Nichtzahlung des Termins
hat Mahnung und weitere Ver-
setzung zur Folge, wofür die
seitgesetzten Gebühren zu ent-
richten sind. 13213

Mannheim, 1. Juli 1908.

Gr. Finanzamt:
Dr. Bernauer.

Papier- und Tapetenfabrik Bammental

von Scherer & Dierlein N. G.
in Litz.

Aufforderung an unsere
Herren Aktionäre!

Unsere Gesellschaft ist in Li-
quidation getreten. Die Aktien sind
an die Liquidations-Kommission
übergeben und erhalten vor dieser
47 Prozent Aktien und 63
Stamm-Aktien dieser Gesellschaft;
hierzu gegen noch bestehende
nachfolgende Beiträge ab.

Ich beschlagnahme jetzt schon auf
je 1 Stamm-Aktie der alten Ge-
sellschaft 1 Stamm-Aktie der
L. N. G. und auf 4 Stamm-
Aktien der alten Gesellschaft
1 Prioritäts-Aktie der L. N. G.
unseren Herren Aktionären auszu-
sagen.

Die Generalversammlung un-
serer Gesellschaft zur Ver-
setzung unserer Liquidation ist auf
den 17. ds. Mts. anberaumt; es
soll in dieser General-Versam-
lung auch der Teilungsmodus
über die unsere Gesellschaft zur
Verfügung stehenden Aktien er-
örtert werden. Jedoch Gemü-
thung der Durchsührung dieser
Verhältnisse bitte ich die Herren
Aktionäre ihre Aktien bei der
Gesellschaft, oder bei der Mann-
heimer Bank N. G., Mannheim
oder bei der Rheinischen Kredit-
bank dahier, zu hinterlegen.
Bammental, den 1. Juli 1908.

Der Liquidator
G. Freund. 80268

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 4. Juli 1908,
nachmittags 3 Uhr

wird in Mannheim vor dem
alten Gemeindebau beim an
Ort und Stelle gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungsbeweise öffent-
lich versteigert: 2424

1 Klinge, double Krone und ver-
schiedene andere Schmuckstücke,
Kerzen, getrocknete Pflanzen,
Kaffee, Solenpulver, 1 Regal mit
Büchern, Kolonialwaren aller Art
und verschiedene andere Sachen.
Die Versteigerung findet bestimmt
mitt. Daraus anschließend Verstei-
gungen, Breiter und sonstige
Warenversteigerungen.

Mannheim, den 3. Juli 1908.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Kost und Logis.

N 4, 22 3. St. an a. Freitag
u. Samstag in Mannheim
u. einm. bei Herrn Leininger
Wittig- und Abendlich für
geb. Herren. Tel. 3826. 1327

